

# Prolog

von Axel Renner und Dorothée Schaeffer

Seit dem Gründungsjahr 1946 bildet das Spiel unter freiem Himmel inmitten des Bodensees den identitätsstiftenden künstlerischen Kern der Bregenzer Festspiele. Aus hochkarätigen Inszenierungen und prototypischer Bühnenarchitektur entstand ein weltweit beispielloses Gesamtkunstwerk, das als musikalisches Volkstheater jeden Sommer 200.000 Menschen in seinen Bann zieht. Das Spiel auf dem See avancierte zum Inbegriff für die Demokratisierung der Kunstform Oper. Abseits der Seebühne präsentierte das Festival schon während der Pionierphase der Nachkriegszeit einen breitgefächerten Spielplan, der bis heute für mehrfach ausgezeichnete künstlerische Höhepunkte auch an Land sorgt und mit Musiktheater, Schauspiel und Konzert weit aus mehr als nur ein Rahmenprogramm darstellt.

Dem Leitmotiv „Kontinuität und Erneuerung“ seiner ersten Saison als Festspielintendant folgend, formte David Pountney ab dem Sommer 2004 das Festival elf Jahre lang gleichermaßen behutsam und konsequent zu einer neuen künstlerischen Einheit, die aus dem scheinbaren Widerspruch von Populärem und Avantgardistischem eine programmatische Verwebung und eine weitere Öffnung des Festivals entstehen ließ. Bevor der Engländer die künstlerische Leitung der Bregenzer Festspiele übernahm, war er als Opernregisseur bereits mehrere Male am Bodensee tätig gewesen und trug mit seinen Inszenierungen wesentlich zur erfolgreichen Entwicklung des Festivals bei. Einen Meilenstein in der Aufführungsästhetik der Seebühne bildet als seine erste Bregenzer Regiearbeit die Interpretation von *Der fliegende Holländer* in den Sommern 1989 und 1990.

Noch nie zeigte das Festival so viele Ur- und Erstaufführungen, noch nie zuvor stand die Höchstzahl von 29 Aufführungen des Spiels auf dem See

auf dem Spielplan, niemals zuvor stammten fast alle Programmpunkte einzelner Saisonen – von Ausnahmen abgesehen – ausschließlich aus der Feder zeitgenössischer Komponisten und Autoren, selten zuvor trugen derart viele Bregenzer Aufführungen als Koproduktionen oder Gastspiele die Festspiele vom Bodensee hinaus in die weite Welt. Neue Programmreihen wurden geboren, andere eingestellt. Erstmals standen Komponisten im Mittelpunkt. Manche davon als Zeitgenossen, die teilweise selbst im Programm auftraten. Und am See hievte man mit viel Mut zum Risiko anstatt des gewohnt populären Werktitels erstmals in der neueren Festspielgeschichte eine Raritätenoper ins Programm, was einer Revolution gleichkam.

Dieses Buch blickt zurück auf elf Jahre Bregenzer Festspiele mit ihrem Intendanten David Pountney. Dabei kommen neben Pountney selbst ausschließlich Festspielkünstler und andere direkt mit dem Festival verbundene Menschen zu Wort, die aus ihrem persönlichen Blickwinkel ihre Erlebnisse und ihre Sicht auf das Festival und David Pountney schildern. So reiht sich Episode an Episode, beginnend im Heute und endend mit dem Startjahr der Intendanz 2004.

Mit Ende der Saison 2014 machte sich David Pountney auf zu neuen Ufern und verließ die Bregenzer Festspiele. Er wird weiterhin als vielbeschäftigter Opernregisseur von Regiearbeit zu Regiearbeit zwischen renommierten Opernhäusern und Festivals auf allen Kontinenten und seiner neuen beruflichen Wahlheimat im britischen Cardiff hin- und herfliegen, wo er als Intendant die Walisische Nationaloper leitet. Vielleicht landet der fliegende Engländer wieder einmal als Regisseur am Bodensee.